

# Inhalt

<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>4</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>6</b>
<b>1 Überblick</b> .....	<b>7</b>
<b>2 Vorgehensweise</b> .....	<b>9</b>
<b>3 Standort</b> .....	<b>10</b>
<b>4 Bestandsanalyse</b> .....	<b>11</b>
4.1 Otto Lilienthal-Museum.....	11
4.2 Die Nikolaikirche.....	11
4.3 Das Projekt Ikareum.....	12
<b>5 Thematische Positionierung und Zielsetzung</b> .....	<b>13</b>
5.1 Erfolgsfaktoren.....	14
5.2 Grundlegende Ausrichtung und Positionierung.....	14
5.3 Zielgruppen.....	16
<b>6 Erlebnis und Szenografie</b> .....	<b>18</b>
6.1 Grundidee und Erlebnisdimension.....	18
6.2 Aufbau und Konzeption.....	19
6.2.1 Ausstellung im Erdgeschoss.....	19
6.2.1.1 Themenbereich ‚Abheben!‘.....	19
6.2.1.2 Themenbereich ‚Natur fliegt‘.....	24
6.2.1.3 Themenbereich ‚Fliegen erfinden‘.....	28
6.2.1.4 Themenbereich ‚Otto Lilienthal‘.....	35
6.2.2 Ausstellung im Galeriegang – Fluglabor.....	37
6.2.3 Ausstellung in 1. Obergeschoss – Mythos des Fliegens.....	40
6.2.4 Ausstellung im 2. Obergeschoss (Dachspitze) – Raum der Vision.....	45
6.3 Turmerlebnis.....	49
6.4 Leitlinien der Szenografie.....	53
6.5 Fazit – Potenziale und Chancen der Konzeption.....	54
<b>7 Planungsgrundlagen des Ikareums</b> .....	<b>55</b>
7.1 Qualitative Bestandsanalyse.....	55
7.2 Lage und Umgebung.....	55
7.3 Planungsprämissen.....	56
7.4 Raumbereiche und Funktionen.....	57
7.4.1 Erdgeschoss: Foyer und Ausstellungsbereich des Ikareums.....	57
7.4.2 Ausstellung im Galeriegeschoss.....	58
7.4.3 Ausstellung im ersten Obergeschoss.....	59
7.4.4 Ausstellung im zweiten Obergeschoss.....	60
7.4.5 Gestaltung des Außenbereichs durch einen Erweiterungsbau.....	61
7.5 Raumprogramm.....	63

<b>8</b>	<b>Kostenschätzung</b> .....	<b>64</b>
8.1	Ausstellung und Ausstattung.....	64
8.2	Investitions- und Ausstattungskosten .....	65
<b>9</b>	<b>Marketing und Kooperationsmanagement</b> .....	<b>67</b>
9.1	Realisierungsbegleitende Maßnahmen.....	67
9.2	Eröffnungsbegleitende Maßnahmen .....	74
9.3	Betriebsbegleitende Maßnahmen.....	74
9.4	Kooperation mit dem Aeronauticon.....	75
9.5	Exemplarische Kooperation Red Bull.....	75
9.6	Markenaufbau .....	77
9.7	Fazit .....	77
<b>10</b>	<b>Wettbewerbsanalyse im regionalen Kontext</b> .....	<b>78</b>
10.1	Wettbewerbssituation .....	78
10.1.1	Definition des Einzugsgebietes .....	78
10.1.2	Direkte Wettbewerber/wichtige Wettbewerber .....	79
10.1.3	Indirekte Wettbewerber .....	83
10.1.4	Weiteste Wettbewerber.....	85
10.1.5	Fazit Wettbewerbsanalyse .....	89
<b>11</b>	<b>Besuchsprognose</b> .....	<b>91</b>
<b>12</b>	<b>Einschätzung zur Wirtschaftlichkeit des Betriebes</b> .....	<b>98</b>
12.1	Einnahmen und Ausgaben des laufenden Betriebes.....	98
12.1.1	Einnahmen .....	98
12.1.2	Eintrittspreisstruktur .....	98
12.1.3	Ausgaben .....	99
12.1.4	Erwartungswert-Szenario .....	100
12.1.5	Basis-Szenario.....	101
12.1.6	Fazit Wirtschaftlichkeit.....	102
12.2	Organisations- und Trägerschaftsmodelle .....	102
12.2.1	Unterschiedliche Betreibermodelle .....	102
12.2.1.1	Eigenbetrieb.....	103
12.2.1.2	Managementvertrag.....	103
12.2.1.3	Risikobetreiber.....	103
12.2.2	Mögliche Organisationsformen .....	104
12.2.2.1	Verein .....	104
12.2.2.2	Gemeinnützige GmbH .....	104
12.2.2.3	Stiftung .....	104
12.2.3	Empfehlung.....	104
<b>13</b>	<b>Projektzeitplan</b> .....	<b>106</b>
<b>14</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>107</b>

# 1 Überblick

Die Hansestadt Anklam ist die Geburtsstadt Otto Lilienthals (1848-1896), der als Begründer des „Menschenfluges“ und bedeutendster deutscher Flugpionier gilt. Der berühmteste Sohn der heutigen „Lilienthal-Stadt“ wurde 1848 in Anklam geboren und in der im späten Mittelalter errichteten Nikolaikirche getauft. Das in Backsteingotik erbaute, selbst ohne Turm eindrucksvolle Gotteshaus wurde in den letzten Tagen des 2. Weltkriegs zerstört bzw. stark beschädigt: Am 29. April 1945 stürzte der mehr als 100 Meter hohe Turm nach Beschuss durch die deutsche Wehrmacht in das Kirchenschiff. Die Ruine verfiel in den folgenden Jahrzehnten zunehmend, bis sich rund 60 Jahre später, nach der Wiedervereinigung 1994 der „Förderkreis Nikolaikirche Anklam e.V.“ gründete. Er treibt die Revitalisierung der zentral am Anklamer Marktplatz gelegenen Kirche in Kooperation mit der Stadt Anklam, dem Otto-Lilienthal-Museum und weiteren Akteuren erfolgreich voran, sodass aus der anfänglichen Vision inzwischen eine klare Projektidee herausgearbeitet wurde.

Mit dem Projekt Ikareum verfolgt Anklam vorrangig:

- die vollständige Inwertsetzung der mittelalterlichen, im 2. Weltkrieg schwer getroffenen Nikolaikirche, die schon heute zur Route der Backsteingotik gehört
- die touristische Aufwertung der gesamten Anklamer Innenstadt unter Nutzung der Nähe zur Ostseeinsel Usedom – eine der am stärksten frequentierten Urlaubsregion Deutschlands
- die adäquate und identitätsstiftende Würdigung des 1848 in Anklam geborenen und in der Nikolaikirche getauften Flugpioniers, Ingenieurs und Unternehmers Otto Lilienthal
- das erfolgreiche Otto-Lilienthal-Museum (20.000 Besucher p.a.) als Anker dieser touristischen Neuausrichtung des Projekts Ikareum zu positionieren und eine zentral gelegene, größere Ausstellungsfläche als momentan (600 qm) zur Verfügung zu stellen.

Als entscheidender Zeitpunkt zur Wiederbelebung der Taufkirche der Lilienthals lässt sich das Jahr 1994 datieren: Im September gründete sich der bereits genannte Förderverein zur Rettung der Nikolaikirche, gleichzeitig beschäftigte sich ein Entwurfsseminar der FH Hamburg unter Leitung von Prof. Dierk Kasper mit der Kirchenruine und entwarf erste Ideen zu Nutzung und Gestaltung.

2006 wurde von der Stadt Anklam, die sich zwei Jahre zuvor die Nutzung der Nikolaikirche im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages langfristig gesichert hatte, eine erste Konzept- und Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Mittels dieser wurde analysiert, welche Szenarien sich im Rahmen einer Konversion der Nikolaikirche anbieten würden. Der Schwerpunkt dieser breit angelegten Studie lag auf der Untersuchung, wie das Objekt als variabel einsetzbarer Veranstaltungsort im regionalen Wettbewerb bestehen könne und welche Besucherkapazität angesichts des Fassungsvermögens vergleichbarer Einrichtungen im weiteren Einzugsgebiets Anklams erforderlich sei.

## **Fokussierung auf touristisch museale Nutzung**

Eine mögliche touristisch-kulturelle Fokussierung bei der Revitalisierung der Nikolaikirche unter Einbeziehung des stadteigenen Otto-Lilienthal-Museums erfolgte schließlich ab 2002: In diesem Jahr erwarb das Museum mithilfe einer durch lokale Medien begleiteten Spendenaktion die weltgrößte Hängegleiter-Sammlung und brachte die Idee einer musealen Nutzung der Nikolaikirche in die laufende Diskussion ein. Im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2007 gelang mit der Ausstellung „Ikarus – der fliegende Mensch“ der eindrucksvolle Nachweis, dass sich die Kirche ideal eignet zur Präsentation der Sammlung und der einzige wetterunabhängige Ort in Anklam ist, um die eindrucksvollen, das Erbe Lilienthals aufgreifenden Hängegleiter adäquat zeigen zu können.

Diese konzeptionellen Ansätze finden breite Zustimmung in der Öffentlichkeit und wurden seitens der lokalen Politik positiv aufgegriffen – folgerichtig fand die nun konkreter werdende Entwicklung der Nikolaikirche Aufnahme in das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“ (ISEK) der Hansestadt Anklam.

2010/2011 schließlich konnte das 1995 eingerichtete Notdach mit Mitteln des Konjunkturpakets II, des Landes sowie der Stadt Anklam durch einen dauerhaften Dachstuhl ersetzt werden. Derzeit befindet sich eine Dauerausstellung in der Nikolaikirche, welche die Vision des Ikareums vorstellt – parallel wird sie bereits als Veranstaltungsort für Konzerte, Theateraufführungen und weitere kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Im Juni 2011 beschloss der Anklamer Stadtrat die weitere politische Unterstützung des vom Otto-Lilienthal-Museum und Partnern erarbeiteten Exposé Ikareum in der Nikolaikirche, welches Bezug nimmt auf die Studie aus dem Jahre 2006 und Prämissen, erste konzeptionelle und gestalterische Ansätze sowie eine grobe Kostenschätzung einer museal erlebnisorientierten Nutzung der Nikolaikirche und die vollständige Implementierung des Otto-Lilienthal-Museums in das Ikareum aufzeigt.

studio klv wurde von der Hansestadt Anklam beauftragt, die Machbarkeit dieser Maßnahmen zu prüfen. Wichtige Bestandteile dieser Untersuchung sind neben einer grundlegenden Positionierung und Konzeption der Bausteine sowie deren planerischer Analyse, die Analyse von wirtschaftlichen Aspekten und dem Marketing. Die vorliegende Konzept- und Machbarkeitsstudie stellt die Ergebnisse dieser Arbeit zusammen.

## **4 Bestandsanalyse**

### **4.1 Otto Lilienthal-Museum**

Vor rund 22 Jahren wurde das Otto Lilienthal Museum zum Jubiläum „100 Jahre Menschenflug“ im Gebäude des ehemaligen Heimatmuseums eröffnet. Mit der Ausstellung sollte nicht nur dem Techniker Lilienthal ein Denkmal gesetzt werden, sondern ihn am Wendepunkt von der Vorgeschichte des Fliegenwollens zur Geschichte des Fliegenkönnens zeigen. Anlässlich seines 100. Todestages konnte das Gebäude um einen Erweiterungsbau ergänzt und 300 m<sup>2</sup> zusätzliche Ausstellungsfläche geschaffen werden.<sup>1</sup>

Etwas 3 km vom Museum entfernt und auf dem Flugplatz Anklam gelegen, existiert mit dem „Aeronauticon“ ein Außengelände, welches als museumspädagogischer Natur- und Erlebnispark genutzt wird.

In Form einer Public Privat Partnership entwickelte das Museum in Zusammenarbeit mit der Networks Marketing AG einen NetWorks MediaGuide®. Dieser ermöglicht es den Besuchern über einen sogenannten QR-Code am jeweiligen Exponat sämtliche Informationen in Text, Bild, Audio und Video in der jeweiligen Landessprache abrufen zu können.<sup>2</sup> Seit 2013 wurde das Projekt in Eigenregie übernommen und mittels Fördergelder als Online-Projekt auf weitere touristische Destinationen ausgeweitet (u. a. lilienthal-guide.museumnet.eu).

### **4.2 Die Nikolaikirche**

Im Zentrum der Hansestadt gelegen und mit einer ursprünglichen Turmhöhe von 103 m, war die Kirche einst eine der größten des Hanseraums und gehört heute zu den wenigen noch erhaltenen Zeugnissen aus der Gründungszeit. „Am letzten Anklamer Kriegstag, dem 29. April 1945, wurde die Kirche Opfer des Beschusses der sich zurückziehenden Wehrmacht. Der in Brand geschossene Kirchturm stürzte durch das Dach in das Kirchenschiff. Seitdem war die Kirche Ruine und über 50 Jahre ungenutzt. 1994 begannen verstärkte Initiativen zur Rettung des Bauwerkes vor dem völligen Verfall.“<sup>3</sup> 1995 erhielt die Nikolaikirche ein Notdach und wird seitdem grundlegend saniert. Der Wiederaufbau zur touristischen Nutzung wurde im Jahre 2007 beschlossen. Am 24. Mai 2011 wurde das neue Dach des Kirchenschiffes in historischer Formgebung eingeweiht. Zahlreiche der nur notdürftig geschlossenen Fenster wurden bereits neu verglast.

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.ostsee-urlaub-portal.de/ausflugsziele-sehenswertes/museum/otto-lilienthal-museum-anklam.htm>

<sup>2</sup> Vgl. <http://www.pressebox.de/pressemitteilung/networks-marketing-ag/Buergermeister-gab-Startschuss-fuer-NetWorks-MediaGuide/boxid/511111>

<sup>3</sup> Vgl. <http://ikareum.de/>

Auch die Nikolaikirche entwickelte einen Media Guide, mit dem es ermöglicht wird, multimediale Informationen über das Gebäude, seine Geschichte und den Wiederaufbau zu bekommen.<sup>4</sup>

### **4.3 Das Projekt Ikareum**

Das Ikareum beinhaltet die Vision, ein Ausstellungshaus zu schaffen, „das dem Traum, von den eigenen Füßen zu starten gewidmet ist“<sup>5</sup>. Umgesetzt werden soll das Gesamtprojekt durch den Einzug des Otto-Lilienthal-Museums in die Nikolaikirche. Erste Ideen hierfür gab es bereits Anfang der 1990er Jahre, als ein Standort für das damals neu zu gründende Otto-Lilienthal-Museum gesucht wurde. Jedoch war die Umsetzung zum damaligen Zeitpunkt noch nicht möglich, da der Wiederaufbau noch nicht begonnen hatte. Im Jahr 2005 wurde innerhalb einer Machbarkeitsstudie die Idee aufgegriffen und dargelegt, welche Nutzungsmöglichkeiten vor allem mit dem Fokus auf einen Veranstaltungsbetrieb denkbar wären.

Mit dem Einzug des Otto-Lilienthal-Museums in die Nikolaikirche kann das Gesamtprojekt folgende Potentiale aufweisen:

- Thema Luftfahrt (Otto Lilienthal, Bionik, weltgrößte Hängegleiterausstellung)
- Bestandteil der Europäischen Backsteingotik
- Hansestadt
- Museumspark Aeronauticon
- Nähe zu Usedom (Ikareum als Schlechtwettervariante)
- Nähe zum Naturpark „Unteres Peenetal“

---

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.nikolaikircheanklam.de/Nikolaikirche/index.htm>

<sup>5</sup> Vgl. <http://www.lilienthal-museum.de/olma/muse.htm>

## 7.4 Raumbereiche und Funktionen

Nachfolgend sollen die Raumbereiche des Ikareums mit ihren Grundrissen dargestellt werden. Auf die Funktion der Ausstellungsräumlichkeiten ist bei der Beschreibung der Szenografie (Kapitel 6) bereits hingewiesen worden und soll in diesem Zusammenhang nur kurz eingegangen werden.

### 7.4.1 Erdgeschoss: Foyer und Ausstellungsbereich des Ikareums

Der Turmbereich im Erdgeschoss bildet das Foyer und den Eingang des Ikareums. Durch die externe Unterbringung der Funktionsbereiche wie Kasse, Garderobe, Merchandise-Shop etc. zeichnet sich die Eingangssituation insgesamt durch einen offenen und natürlichen Charakter aus. Lediglich die Aufzüge und das Treppenhaus zu den höheren Ebenen sind im Turm untergebracht.

Der Eingang zwischen Foyer - und Ausstellungsraum wird von einem historischen Durchgang geprägt, in dem eine große Wandgrafik den alten Kircheninnenraum widerspiegelt. Um die Wirkung und den Kontrast zur Umgebung zu erhöhen, könnten nach dem Prinzip der „historischen Ehrlichkeit“ von David Chipperfield (Vgl. Neues Museum in Berlin) die Kriegswunden und der Verfall bewusst zur Schau gestellt werden (Abbildung 53).

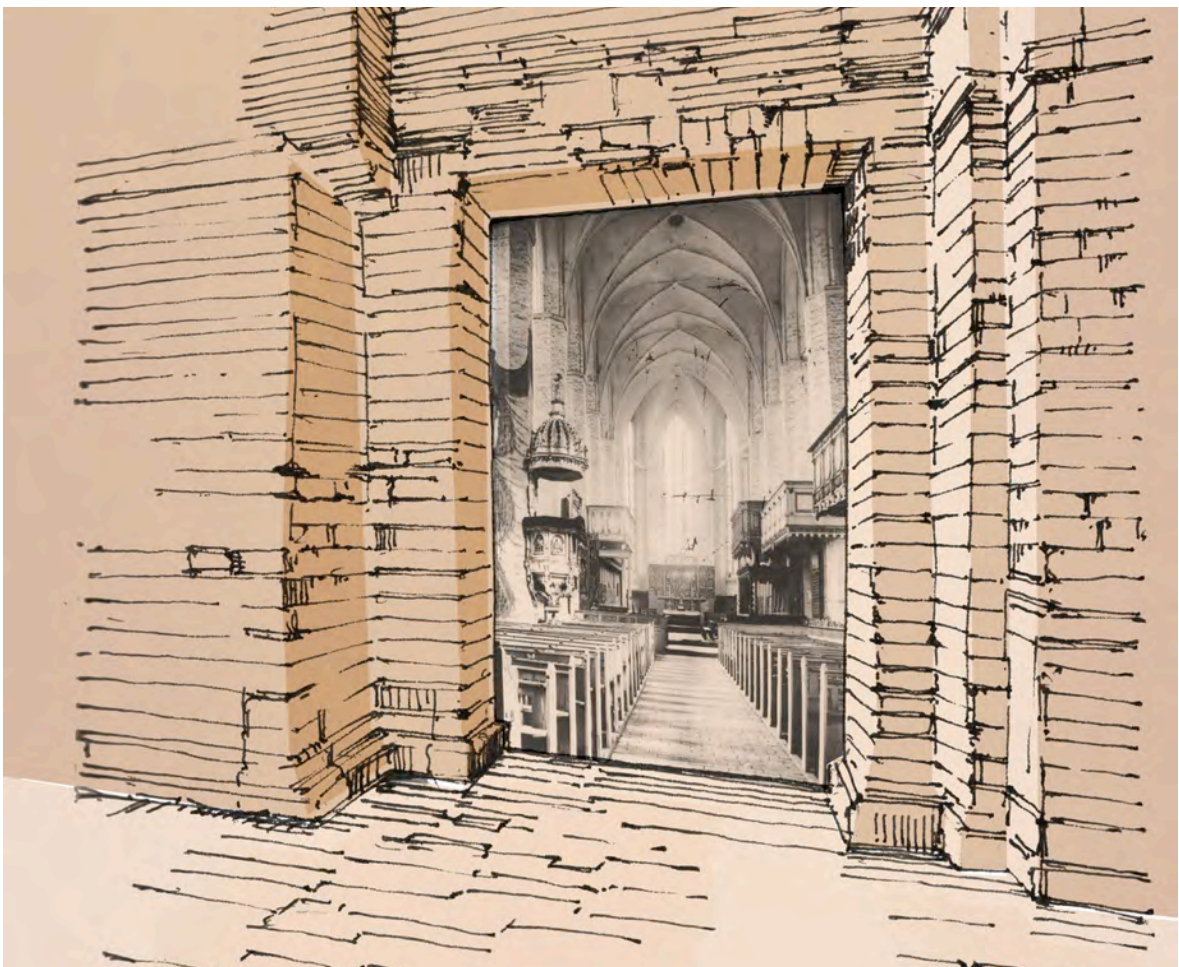


Abbildung 53 Gestaltung des Eingangsbereiches zur Ausstellung

Abbildung 54 zeigt den Grundriss des Erdgeschosses mit dem Foyer- und Eingangsbereich sowie mit den Ausstellungsbereichen „Fliegen erleben“, „Abheben“, „Natur fliegt“ und „Otto Lilienthal“. Nordwestlich der Nikolaikirche schließt sich ein Erweiterungsbau an, der im Abschnitt 7.4.5 beschrieben wird.

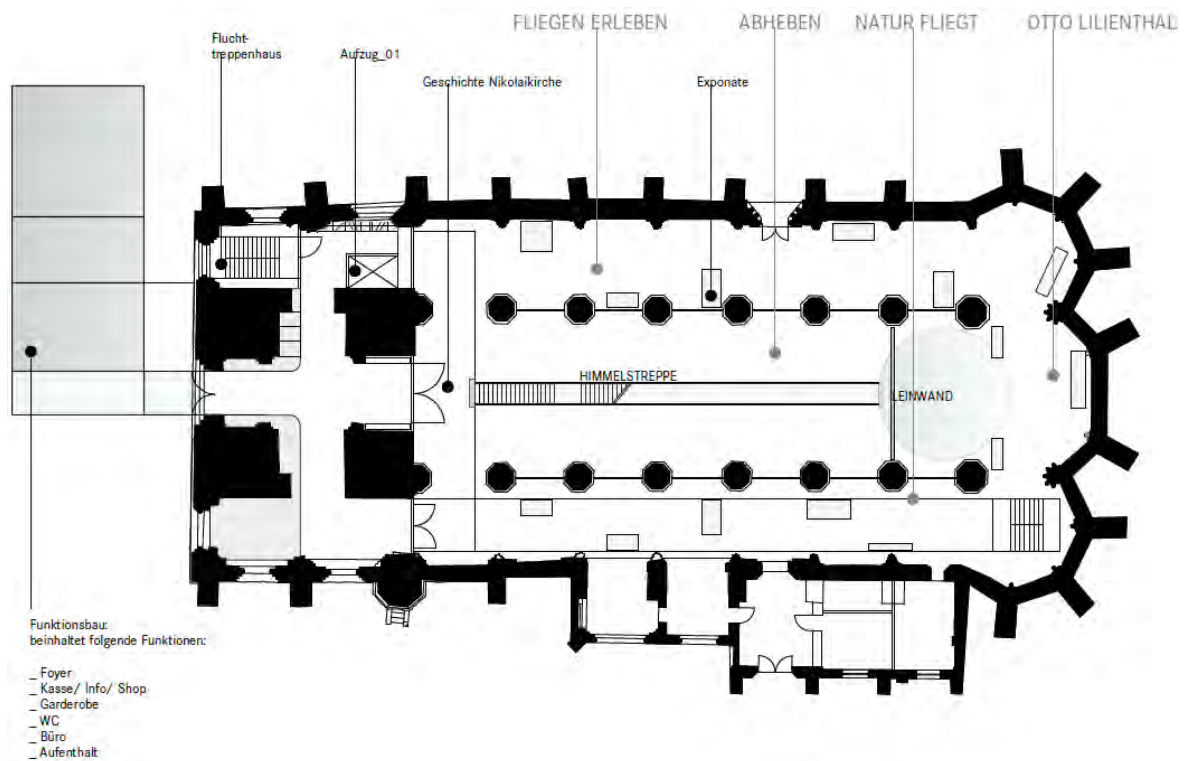


Abbildung 54 Grundriss des Foyer- Ausstellungsbereiches im Erdgeschoss

## 7.4.2 Ausstellung im Galleriegeschoss

Der Grundriss im Erdgeschoss weist mit dem Galeriegang eine neue Ebene auf. Der Galeriegang dient auch dazu, auf Augenhöhe die historischen Wappen- und Kirchenfenster zu betrachten und so den historischen Weg der Backsteingotik beschreiten bzw. nachempfinden zu können.

Außerdem befindet sich auf dieser Ebene der Ausstellungsstrang „Fluglabor“. Dort können die Gesetze des Fliegens erforscht werden (Abbildung 55).



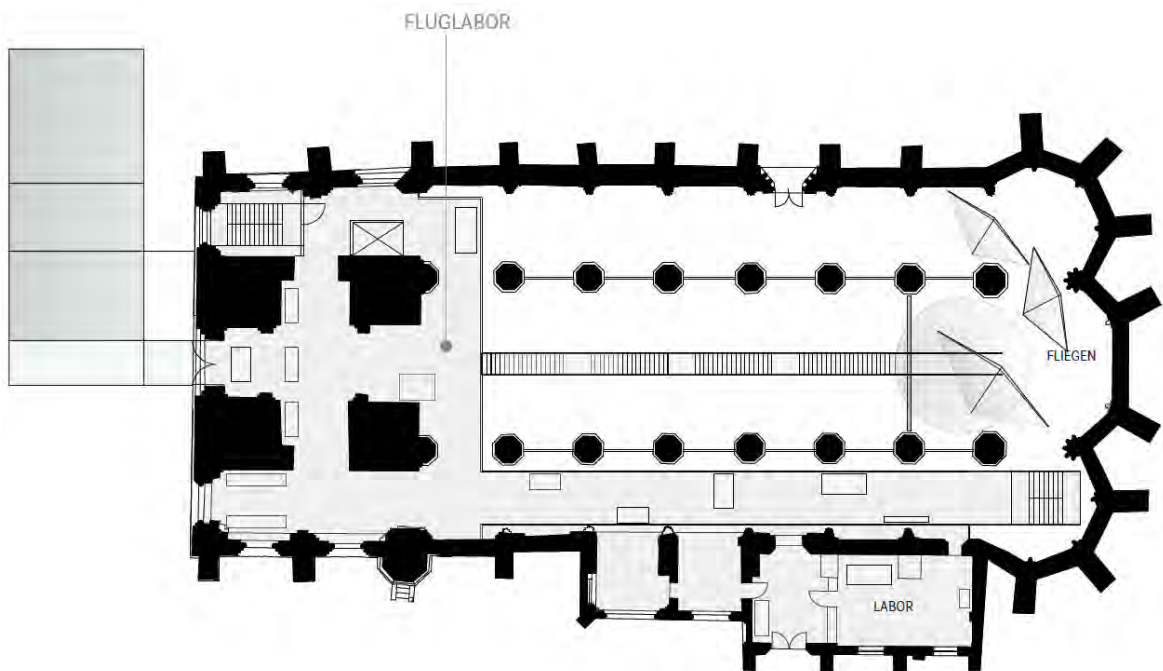


Abbildung 55 Grundriss der Ausstellung im Galleriegeschoss

### 7.4.3 Ausstellung im ersten Obergeschoss

Abbildung 56 zeigt den Grundriss des ersten Obergeschosses der Nikolaikirche. Dieser Ausstellungsbereich vom Ikareum widmet sich dem Thema des ‚Mythos Fliegen‘. Neben dem Treppenaufgang im Kirchturm ist die Ebene auch über das Exponat ‚Himmelsleiter‘ vom Erdgeschoss zu erreichen. Ein zweiter Aufzug ermöglicht den weiteren Aufstieg im Turmbereich.

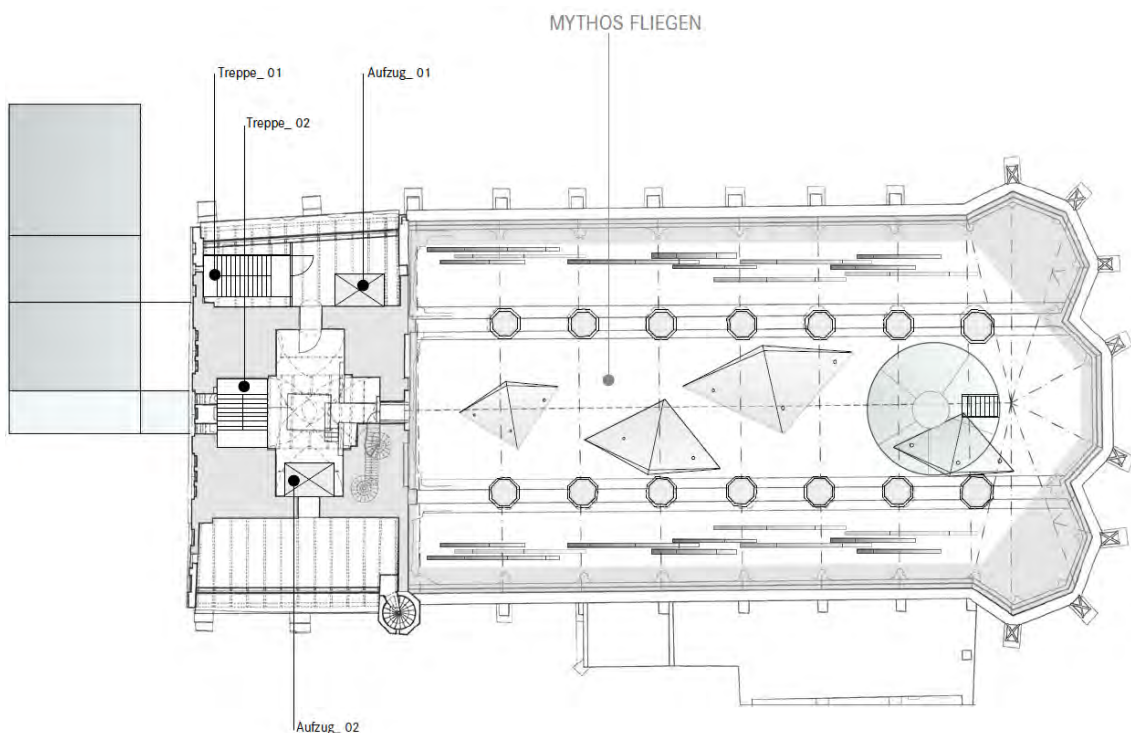


Abbildung 56 Grundriss der Ausstellungsbereiche im Kronengeschoss

#### 7.4.4 Ausstellung im zweiten Obergeschoss

Der Grundriss des Kronengeschosses (Abbildung 57) zeigt daneben den Ausstellungsbereich ‚Vision Fliegen‘. Im Längsschnitt der Nikolaikirche sind die Raumhöhen der verschiedenen Ebenen ersichtlich. Durch die markante Höhe des 2. Obergeschosses ist es z.B. möglich, in diesem Themenbereich ebenfalls Exponate von Raumgleitern zu zeigen.

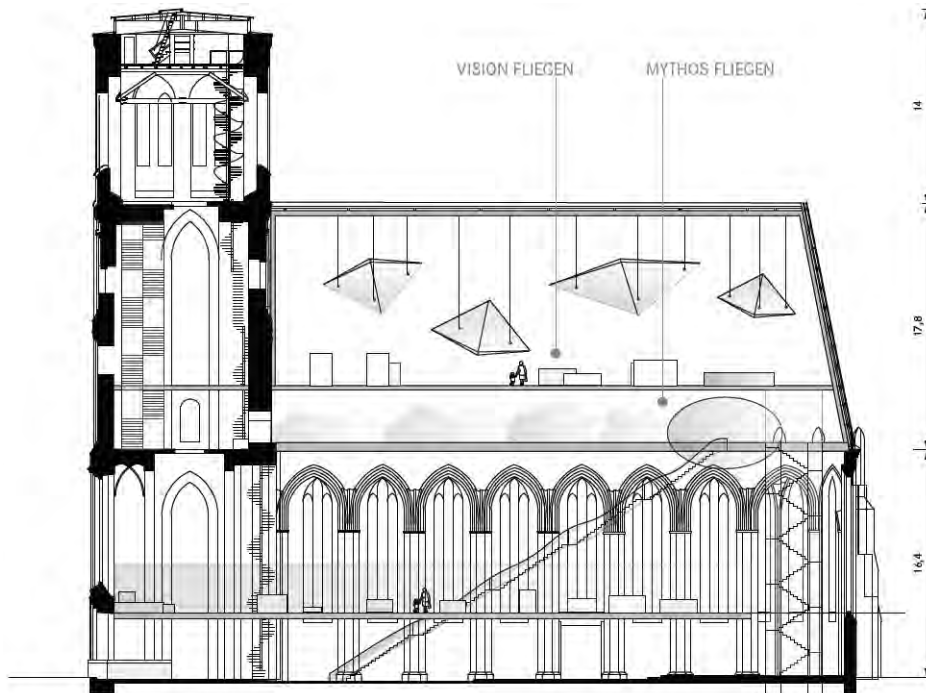


Abbildung 57 Längsschnitt der Nikolaikirche mit Übersicht der Ausstellungsbereiche

Eine Zusammenfassung über die Ausstellungsbereiche auf den verschiedenen Ebenen bietet der Querschnitt der Nikolaikirche (Abbildung 58).

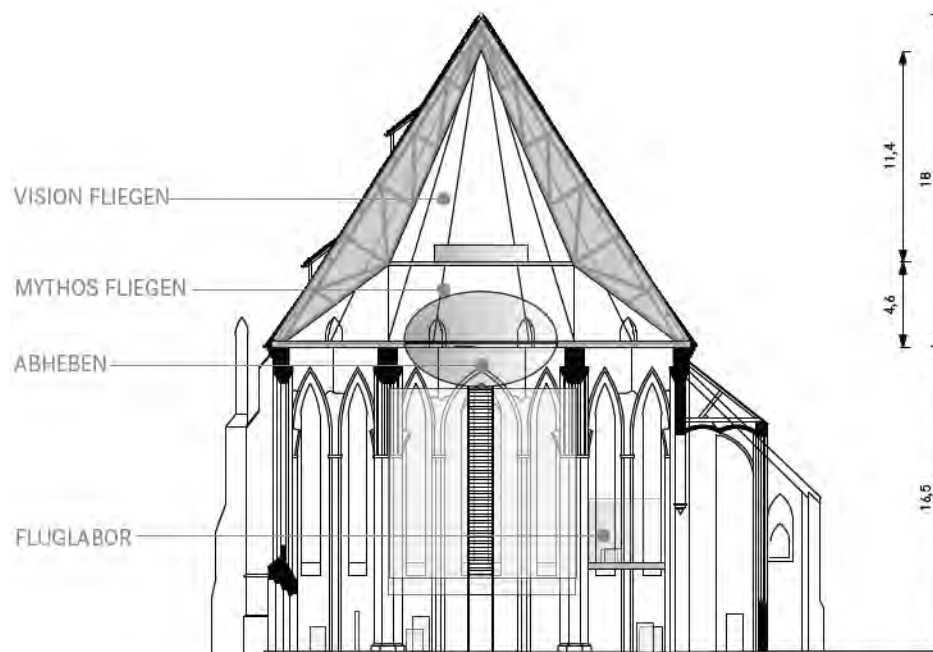


Abbildung 58 Querschnitt der Nikolaikirche mit Übersicht der Ausstellungsbereiche

### 7.4.5 Gestaltung des Außenbereichs durch einen Erweiterungsbau

Im Außenbereich soll ein Erweiterungsbau zur Unterbringung der funktionalen Einrichtungen errichtet werden. Die Erwägung, die notwendigen Funktionsräume auszulagern, erscheint sinnvoll, da die Räumlichkeiten in der Kirche selbst nicht vorhanden sind. Außerdem würde der Eingangsbereich und die Sakristei sowie besondere Atmosphäre des Ikareums insgesamt durch die funktionale Nutzung beeinträchtigt werden.

Der geplante Erweiterungsbau des Ikareums soll straßenparallel nordwestlich der Nikolaikirche entstehen (Abbildung 59). Damit nimmt er die ehemals vorhandene Bebauungsstruktur (Abbildung 60) auf und ermöglicht einen ungehinderten Blick vom Marktplatz auf die Südfassade der Kirche.

Die Außenmaße des Erweiterungsgebäudes umfassen 20 Meter in der Länge und 8 Meter in der Breite. Der Bau ist zweigeschossig, sodass die Nutzfläche insgesamt 300m<sup>2</sup> beträgt.

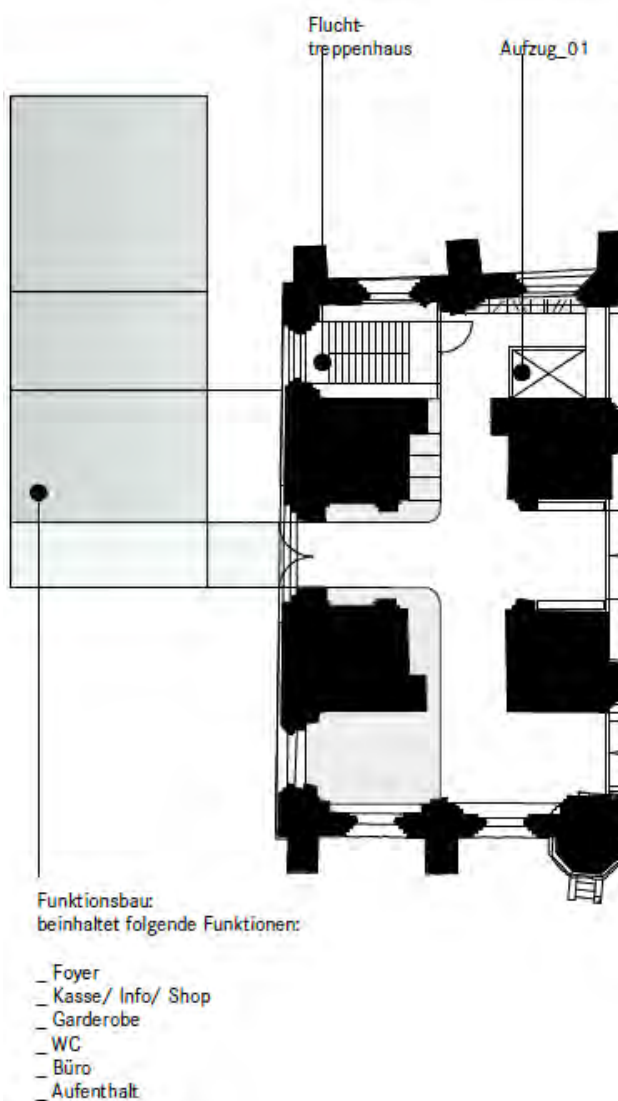


Abbildung 59 Grundrisse des Empfangsgebäudes mit Foyer



Abbildung 60 Ehemalige Rahmenbebauung der Nikolaikirche

Der vorgesezte Standort zeichnet sich ferner durch kurze Wege zum Eingang der Nikolaikirche aus und erfüllt damit die Voraussetzungen für einen zentralen Anlaufpunkt. Durch das historische Umfeld ergeben sich einige Anforderungen an den Erweiterungsbau. Denkbar ist eine Gestaltung, die sich durch Leichtigkeit und Transparenz auszeichnet, sich so harmonisch in das Umfeld einfügt und den Blick auf den eigentlichen Haupteingang der Kirche nicht zerstört. Das Gebäude könnte eine L-förmige Kubatur aufweisen und damit einen gestalterischen Bezug zur Kirche herstellen. Zudem könnte die Form als Raumzeichen interpretiert werden auf die neue Nutzung der Nikolaikirche hinweisen: Als ‚I‘ für Ikareum und als ‚L‘ für Lilienthal.

In dem geplanten Erweiterungsbau befinden sich die zentralen Funktionsbereiche der Einrichtung, darunter Kasse, Informationspunkt, Shop, Garderobe, sanitäre Einrichtungen, Büro- und Lagerräume etc. Darüber hinaus kann das Gebäude mit Bezug auf die Ausstellungsthematik als ‚Check-In‘ bzw. als ‚Ort des Verweilens‘ genutzt werden.

## 7.5 Raumprogramm

Die folgende Tabelle 1 zeigt die Aufteilung der Flächen auf die einzelnen Bereiche des Ikareums sowie eines potentiellen separaten Erweiterungsbaus.

Bereich	qm	Summe qm	Bemerkung
<b>Ausstellung</b>		<b>1775</b>	
Ausstellung EG (Natur fliegt, Lilienthal, Fliegen Erfinden)	575		Bestandsebene inkl Sakristei
Ausstellung OG 1 (Fluglabor)	370		Galerie-Einbau + Ebene Turm
Ausstellung Kronenebene (Mythos Fliegen)	550		Im Dachgeschoß
Ausstellung Galerieebene (Vision)	280		Im Dachgeschoß
<b>Veranstaltung / Ausstellung</b>		<b>280</b>	
Hauptschiff EG (Bereich Abheben) Veranstaltungsfläche	280		Bestandsebene
<b>Foyer / Nebenräume</b>		<b>385</b>	
Foyer	185		Turm EG
Erschließung, Flächen Turmebenen, Verkehrsflächen	200		abhängig von Auflagen, Ausbautintensität im Turm
<b>Summe Nutzfläche Kirche</b>		<b>2440</b>	
<b>Erweiterungsbau</b>		<b>300</b>	
Foyer, Kasse/Info, Shop, Garderobe, Sanitäranlagen	300		zweigeschossig (mit Dachterrasse), (kleiner Aussichtsturm), Übergang im EG zur Kirche
<b>Summe Nutzfläche Erweiterungsbau</b>		<b>300</b>	
<b>Gesamtnutzfläche</b>		<b>2740</b>	

Tabelle 1 Raumprogramm des Ikareums